

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Tommy Tabor (AfD)**

vom 17. Juni 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 17. Juni 2025)

zum Thema:

Spandau: BENN - Erfahrungen, Konflikte und Zukunftsperspektiven in den Nachbarschaften

und **Antwort** vom 26. Juni 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 30. Juni 2025)

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)
über

die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22964
vom 17. Juni 2025

über Spandau: BENN - Erfahrungen, Konflikte und Zukunftsperspektiven in den
Nachbarschaften

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Welche Erfahrungen hat das BENN-Programm seit Beginn in welchen Nachbarschaften gesammelt, insbesondere im Hinblick auf Konflikte, Herausforderungen und Erfolge?

Antwort zu 1:

Das BENN-Programm wird seit 2017 im Bezirk Spandau umgesetzt, in der ersten Umsetzungsphase bis 2021 in den beiden BENN-Gebieten Wilhelmstadt und BENN im Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West sowie in der zweiten Umsetzungsphase in den beiden BENN-Gebieten Staaken (ab März 2023) und Hakenfelde (ab Januar 2022).

BENN ist ein Programm, das den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und die Integration in Stadtteilen mit großen Unterkünften für Geflüchtete fördert. Dies wird durch Begegnung, Förderung des freiwilligen Engagements, Beteiligung und Empowerment, Dialog und Kommunikation sowie Vernetzung und Quartiersentwicklung erreicht. Beim Zuzug vieler neuer Nachbarinnen und Nachbarn gibt es häufig Konflikte und Ängste in der Nachbarschaft, während die neu Zugezogenen sich zunächst in ihrer neuen Heimat zurechtfinden müssen.

Herausforderungen zeigen sich im Bedarf nach Begegnung, Miteinander und Engagement im Quartier bei gleichzeitig mangelnden Räumlichkeiten für Begegnungen.

Die Bewohnerinnen und Bewohner der Unterkünfte für Geflüchtete sind vor allem durch Sprachbarrieren herausgefordert, die eine Teilhabe am sozialen Leben und den Zugang zu wichtigen Informationen und Angeboten erschweren.

Durch verschiedene niedrigschwellige, partizipative Formate für Kinder, Erwachsene und Senioren und Seniorinnen – wie Nachbarschaftsfeste, Begegnungscafé oder Freiluftkino-Abende – wurde der direkte Austausch zwischen Bewohnenden der Gemeinschaftsunterkünfte und der umliegenden Nachbarschaft gefördert. Dies trägt dazu bei, Berührungängste und Vorurteile abzubauen. Zum Teil wurden auch Sprachcafés initiiert, die ergänzend zu Sprachkursen die alltägliche Sprachpraxis fördern. Auch die Vernetzung mit bezirklichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren ist einer der wesentlichen Erfolgsfaktoren für BENN.

Frage 2:

Welche Arten von Konflikten wurden in den "BENN-Gebieten" beobachtet und wie wurden diese Konflikte durch die Maßnahmen und Strategien des Programms gemanagt?

Antwort zu 2:

Konflikte wegen Ruhestörungen (durch Kinder) und Müll: BENN unterstützt das Engagement für einen sauberen und lebenswerten Kiez mit Maßnahmen, die das gemeinschaftliche Verantwortungsgefühl und das Umweltbewusstsein stärken. Unter anderem werden die BSR-Kiez-Sperrmülltage und Bewohnende bei regelmäßigen Putzaktionen im Kiez unterstützt. Lärmbeschwerden an den Unterkünften für Geflüchtete werden in der Regel durch die Mitarbeitenden der Unterkünfte bearbeitet. BENN unterstützt die Teams der Unterkünfte im Bedarfsfall durch Informationen und Netzwerkarbeit und steht regelmäßig zu Gesprächen mit den Betroffenen bereit. Zum Teil werden zusätzliche Angebote für Kinder initiiert, z.B. in gut erreichbaren öffentlichen Spielplätzen außerhalb der Unterkunft.

Fehlende Begegnungsorte: In vielen der BENN-Gebiete mangelt es an Räumen, die Begegnung und Austausch zwischen alteingesessenen Bewohnenden und Menschen mit eigener Fluchtgeschichte fördern. Dies kann auch zu Konkurrenzsituationen führen. Die Maßnahmen von BENN zielen deshalb auf die Schaffung solcher Orte ab. Sie sollen Begegnung fördern, offen für alle Interessierten sein und zum Wissens- und Erfahrungsaustausch dienen. Zudem setzen die BENN-Teams Formate für Begegnungen um und unterstützen Akteure bei der Umsetzung von Angeboten.

Alltagsrassismus: Die Bewohnenden der Unterkünfte für Geflüchtete sind von diskriminierenden Äußerungen betroffen oder werden mit Vorurteilen konfrontiert. Die Betroffenen im Umgang mit diesen Herausforderungen zu stärken und die Nachbarschaften für diese Problematik zu sensibilisieren, ist eines der Ziele des BENN-Programms. Die BENN-Teams beteiligen sich an den Internationalen Wochen gegen Rassismus und bieten Workshops an, die Themen wie Antirassismus, demokratisches Miteinander und gemeinschaftliches Leben vermitteln.

Konflikte an Schulen und Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen: BENN nimmt an den bezirklichen Austauschrunden teil und sorgt für einen guten Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Verwaltung. Dazu arbeitet BENN eng mit den jeweiligen Stadtteilkoordinationen in Spandau zusammen. In wenigen Fällen hat BENN mit einem ergänzenden Angebot Unterstützung geleistet.

Frage 3:

Welche Schwerpunkte setzen BENN oder andere Initiativen in Spandau zukünftig zur Konfliktvermeidung und -lösung, insbesondere im Hinblick auf die Heterogenität der Bewohner und potenzielle Spannungen in diesen Nachbarschaften?

Antwort zu 3:

In den beiden BENN-Gebieten Staaken und Hakenfelde werden folgende zukünftige Schwerpunkte zur Konfliktvermeidung und -lösung gesetzt: Das BENN-Team ist vor Ort präsent und für alle Bewohnenden der BENN-Gebiete ansprechbar. Die Teams unterstützen die Beteiligten aktiv durch wertschätzendes Zuhören und entwickeln lösungsorientierter Formate.

Durch regelmäßige Begegnungsformate und Veranstaltungen sollen sich Bewohner kennenlernen können und der persönliche Kontakt soll verbessert werden. So soll sowohl Konflikten vorgebeugt, als auch ein gesteigertes Sicherheitsgefühl aller Personen in ihrer Nachbarschaft erreicht werden. Insbesondere die umliegende Nachbarschaft der Unterkünfte für Geflüchtete wird in verschiedene Formate einbezogen, um den Dialog zu stärken und Vertrauen aufzubauen.

Alle Bewohnenden der BENN-Gebiete sollen an Ideenfindungen zu einer positiven Quartiersgestaltung beteiligt werden. Hierzu stellen die BENN-Teams zeitnah und transparent Informationen über das Quartier zur Verfügung und fördern den Austausch zu gemeinsamen Zielen. Zudem sollen die Selbstorganisation und ehrenamtliches Engagement gefördert werden, damit alle Nachbarinnen und Nachbarn ihre Interessen aktiv vertreten können. Hierfür stehen auch finanzielle Mittel für die Umsetzung von Ideen aus der Nachbarschaft zur Verfügung.

Frage 4:

Welche spezifischen Erfahrungen wurden in Wohnsiedlungen wie „Am Bogen“ oder ähnlichen städtischen Wohngebieten im Rahmen des BENN-Programms gesammelt, insbesondere im Hinblick auf Konfliktmanagement und Integration?

Antwort zu 4:

Die Wohnsiedlung „Am Bogen“ war bis zum 31.12.2021 Teil der ersten Umsetzungsphase des BENN-Programms BENN im Quartiersmanagement Falkenhagener Feld West. Spezifische Erfahrungen zu Konfliktmanagement und Integration, die über das hinausgehen, was bereits in Frage 1 beantwortet wurde, liegen nicht vor.

Frage 5:

Wie schätzt der Senat die Wirksamkeit der Maßnahmen ein, die im 34. Bericht zur Stadterneuerung genannt wurden, hinsichtlich der zunehmenden Verwahrlosung von Quartieren durch Vermüllung und Rattenbefall?

Antwort zu 5:

Die zahlreichen im 34. Bericht zur Stadterneuerung aufgeführten Landes- und Städtebauförderprogramme zielen auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen in den Quartieren ab. Dazu kann auch die Sensibilisierung der Nachbarschaften für mehr Sauberkeit und Müllvermeidung gehören. Ein Indikator zur Messung der Wirksamkeit in Bezug auf die Themen Vermüllung und Rattenbefall besteht jedoch nicht. Der Senat schätzt die Wirksamkeit der an die Bedarfe der Quartiere angepassten Maßnahmen jedoch als sehr hoch ein. Insbesondere im Programm „Sauberkeit und Sicherheitsempfinden in Großsiedlungen“ werden seit 2022 Projekte gefördert, die die Wohnzufriedenheit in ausgewählten Großsiedlungen durch mehr Sauberkeit erhöhen und das Sicherheitsempfinden stärken. Im Falkenhagener Feld in Spandau werden beispielsweise folgende Projekte gefördert: „SAIFFO – Saubere Außenanlagen im Falkenhagener Feld Ost“, „Parkbegehung/ öffentliche Grünanlagen in der Großsiedlung Falkenhagener Feld“ und „NUDRA-G – Netzwerk zum Umgang mit Drogen und Alkohol in Großraumsiedlungen im Bezirk Spandau“.

Frage 6:

Inwiefern arbeitet der Senat hinsichtlich der genannten Verwahrlosung mit den städtischen Wohnungsgesellschaften zusammen, um diesem Problem Herr zu werden?

Antwort zu 6:

Die im Eigentum der landeseigenen Wohnungsunternehmen (LWU) stehenden Wohnungsbestände werden durch diese ordnungsgemäß bewirtschaftet. Dazu gehören die Themen der Sicherheit und Sauberkeit der Bestände. Hierzu werden im Wesentlichen folgende Maßnahmen eingesetzt: Hausmeister, Sicherheitsdienst, Video, Sperrmüllabtransport, Erhöhung der Frequenz der Müllbeseitigung sowie Einsatz von Mieterräten und Mieterbeiräten. Umfangreiches, stetiges und langjähriges soziales Engagement in den Quartieren, wie z.B. der GESOBAU im Märkischen Viertel oder der degewo in der Gropiusstadt, wirken negativen Tendenzen nachweislich und deutlich entgegen.

Als langfristige und nachhaltige Bestandshalter ist den LWU darüber hinaus der soziale und nachbarschaftliche Zusammenhalt in ihren Kiezen wichtig. Nachbarschaftshilfe und freiwilliges Engagement sind wichtige Bausteine für eine nachhaltige Quartiersentwicklung. Die LWU bieten verschiedene Möglichkeiten an, sich für die Gemeinschaft in den Quartieren einzusetzen. Dazu gehören ehrenamtliche Nachbarschaftsprojekte, wie zum Beispiel Müllsammelaktionen, Pflanzaktionen, Nachbarschaftsbegegnungen, selbstinitiierte Hoffeste oder auch ein gemeinsames Essen im Innenhof.

Die LWU unterstützen durch Beratung, Vernetzung, ggf. Bereitstellung von Flächen/Räumen und je nach Bedarf bei der Umsetzung von gemeinschaftlichen ehrenamtlichen Aktionen, die unter

anderem auch helfen, Verwahrlosungen im öffentlichen Raum anliegend an ihren eigenen Wohnungsbeständen entgegenzuwirken.

Berlin, den 26.06.2024

In Vertretung

Machulik

.....

Senatsverwaltung für
Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen